

Titel des Dissertationsvorhabens:

„Die (EU-)politisch induzierte Transformation des ländlichen Raums: Der Strukturwandel im Landkreis Donau-Ries (Bayern) als Intensivbeispiel einer Region mit veränderter Land(wirt-)schaftsnutzung im Zuge vermehrter Biogasherstellung zur Ökoenergieproduktion“

Von Franziska Sperling

Fragestellung: Durch (EU-)Regulationen finden in ländlichen und strukturschwachen Regionen europäischer Länder einschneidende Veränderungen statt. Zu erkennen ist dies an der Technologie von Biogasanlagen, die die konventionelle Landwirtschaftsform in Agrarenergiewirtschaft verwandeln und die Struktur des Kulturraums stark beeinflussen.

Hierbei handelt es sich nicht nur um einen wirtschaftlichen Wandel, sondern um eine kulturelle Transformation. Diese bestimmt sehr stark das Selbstbild und die Praktiken der Landwirte und greift somit tief in den Kulturraum und die Lebensgewohnheiten dörflicher Gemeinschaften ein.

Abstract: Agrarwirtschaft befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel hin zur Energiewirtschaft. Dieser Strukturwandel ist verbunden mit weitreichenden Folgen für die alltägliche Lebenswelt der Landwirte und für die dörfliche Alltagsstruktur. Das hier skizzierte Forschungsprojekt zielt darauf, den Einfluss von durch (EU-)Gesetzgebungen geförderte moderne Technologien der Energieerzeugung und -nutzung Arbeits- und Alltagsleben der betroffenen Akteure im ländlichen Kulturraum nachzuvollziehen.

Der Boom in der Biogas-Energieerzeugung 2003 hat seinen Ursprung in zwei Regulierungsverfahren: Zum einen gilt es hier die erste Auflage des Stromeinspeisegesetz im Jahre 1991 zu nennen. Somit waren die Abnahmepreise für Ökostrom garantiert und langfristige Investitionen für Landwirte in ihrer Rentabilität besser abschätzbar. Zum anderen spielt die EU-Richtlinie zur Förderung der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien von 2000 eine wichtige Rolle. Diese ermöglicht gezielte Nutzung von Ökostrom durch den Endverbraucher und vereinfacht zusätzlich die Genehmigungsverfahren für Bau von Biomasseanlagen zur Einspeisung von Ökostrom. Auf Bundesebene wurde diese Richtlinie in Form des EEG: Energie-Einspeise-Gesetz umgesetzt. Aktuell zeichnet sich ein Wandel zu einer zusätzlichen Professionalisierung der Agrarenergiewirtschaft ab. Die Novellierung des EEG von 2009 zielt nicht mehr nur auf den Ausbau allein, sondern vor allem auch auf die effizientere Nutzung von erzeugter Energie aus Erneuerbaren Energien. Für Biogasanlagen bedeutet dies, dass ein stärkeres Gewicht auf die nachhaltige Nutzung der entstehenden Abwärme gelegt wird. Das heißt eine Förderung wird nur dann noch genehmigt, wenn zum Bau einer Anlage ein nachhaltiges Kraft-Wärme-Kopplungs-Konzept vorliegt.

Wichtig für mein Vorhaben ist zu beachten, dass die Förderung des Ausbaus von Erneuerbaren Energien von intermediären Akteuren vermittelt wird. So wird beispielsweise das Kreditprogramm der KfW und der Deutschen Rentenbank zum Aufbau und zur Förderung von Biogasanlagen laufend an die aktuellen Richtlinien angepasst, was sich direkt auf die Kreditvergabe durch die lokalen Banken auswirkt. Weitere wichtige intermediäre Akteure sind regionale Ämter und Behörden, wie beispielsweise das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten oder aber der Naturschutzbund des Landkreis Donau-Ries. Diese werden zu Beratungs- und Kontrollorganen in Hinblick auf eine sinnvolle Wärmenutzung eingesetzt. Kommunen und Gemeinden beraten über Bebauungspläne zum Bau von Biogasanlagen und zu Projekten der öffentlicher Wärmenutzung. Es entstehen in der Region ganze Energiedörfer, die zum Selbstversorger von Strom und Wärme werden.

Ziel meines Dissertationsvorhabens ist es, diese kulturelle Transformation des ländlichen Kulturraums in ihrer Interdependenz mit Ebenen der energie-, agrar-, umwelt- und struktur-politischer Entscheidungsfindung und institutioneller Gestaltung empirisch am Beispiel eines konventionell agrarisch bewirtschafteten Raums in Süddeutschland (Landkreis Donau-Ries in Bayern) darzustellen, um schließlich auch vergleichend nach energiewirtschaftlich induzierten Transformationen in einem anderen (europäischen) Land zu forschen.